

Weniger Geburten, schwächere Zuwanderung und „neue“ Einwohnerzahlen

Ausgewählte Ergebnisse zur aktuellen Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg

Sascha Binder, Marcel Böhm, Werner Brachat-Schwarz

Im Juni 2024 wurden die ersten Ergebnisse des Zensus 2022 veröffentlicht¹, die die neue Basis für die so genannte Bevölkerungsforschung zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen bilden. In welchem Umfang diese Umbasierung zu geänderten Einwohnerzahlen geführt hat, ist eines der Themen dieses Beitrags. Den Schwerpunkt bilden allerdings die aktuellen Trends bei der Entwicklung der Geborenen- und Gestorbenenanzahlen sowie beim Wanderungsgeschehen. Außerdem werden die regionalen Unterschiede innerhalb des Landes näher beleuchtet.

In Baden-Württemberg wurden im Jahr 2023 ca. 98 400 Kinder lebend geboren. Das waren rund 6 100 weniger als 2022. Damit lag die Zahl der Neugeborenen erstmals seit dem Jahr 2014 wieder unter 100 000. Gegenüber dem Jahr 2021 ist die Geburtenzahl sogar um 15 100 gesunken.

Geburtenrate ging deutlich zurück ...

Die im Jahr 2023 relativ niedrigere Geburtenzahl ist vor allem auf eine gesunkene Geburtenrate zurückzuführen: Während die durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Jahr 2021 im Südwesten noch bei 1,63 lag, waren es im Jahr 2022 nur noch 1,50 und 2023 sogar noch lediglich 1,44.

Die Gründe für diesen Rückgang sind wohl vielfältig und auch vor dem Hintergrund, dass die Geburtenrate bis zum Jahr 2021 auf das höchste Niveau der vergangenen 50 Jahre gestiegen ist, zu bewerten. Für diesen zwischenzeitlichen Anstieg dürfte insbesondere die deutlich verbesserte Kinderbetreuung im Land ursächlich gewesen sein. Zuletzt hatte sich aber die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wieder verschlechtert, weil der zunehmende Personalmangel bei Erzieherinnen und Erziehern zu Einschränkungen bei der Betreuung von Kindern in Kitas geführt hat. Auch finanzielle Aspekte wie die in den letzten Jahren stark gestiegenen Wohn- und Lebenshaltungskosten könnten zu einem Rückgang beigetragen haben. Schließlich dürften die

zunehmenden gesellschaftlichen Krisensituationen dazu geführt haben, dass Paare ihren Kinderwunsch seltener realisiert haben.

... ebenso die Sterblichkeit

Im Jahr 2023 starben ca. 120 200 Personen, 4 500 weniger als im Vorjahreszeitraum. Seit der Gründung Baden-Württembergs im Jahr 1952 ist dies die zweithöchste Sterbefallzahl, nachdem 2022 der bisher höchste Stand markiert wurde.

Die Sterblichkeit, das heißt die Zahl der Sterbefälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner, sank im Vergleich zu 2022 ebenfalls deutlich (-6,3 %). Mit 920 Sterbefällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner lag damit die altersstandardisierte Sterblichkeit 2023 erstmals geringfügig unter dem Durchschnitt der Vor-Corona-Jahre 2016 bis 2019; damals gab es 924 Sterbefälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.²

Größtes Geburtendefizit seit Bestehen des Landes

Zwar ist die Zahl der Gestorbenen im Jahr 2023 gegenüber 2022 auf etwa 120 200 zurückgegangen. Dennoch stieg das Geburtendefizit, also die Differenz zwischen der Zahl der Geborenen und der der Gestorbenen, nochmals von 20 100 im Jahr 2022 auf zuletzt 21 800 (*Schaubild 1*). Das war das höchste Minus seit Bestehen des Landes.

Lediglich in drei der 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs – nämlich in den Stadtkreisen Freiburg im Breisgau und Ulm sowie im Landkreis Tübingen – konnte noch ein Geburtenplus verzeichnet werden; alle anderen wiesen ein mehr oder weniger großes Geburtendefizit auf (*Tabelle 1*). Dagegen wurden beispielsweise im Jahr 2000 noch in drei Stadt- und Landkreisen mehr Kinder geboren als Menschen gestorben sind. Die größten Geburtendefizite waren im Jahr 2023 im Rhein-Neckar- und im Ortenaukreis sowie im Landkreis Karlsruhe zu beobachten.

Titel
thema

Dipl.-Volkswirt Werner Brachat-Schwarz ist Leiter des Referats „Bevölkerung, Gesundheit, Rechtspflege, Insolvenzen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Dipl.-Betriebswirt (FH) Sascha Binder ist Sachgebietsleiter im selben Referat.

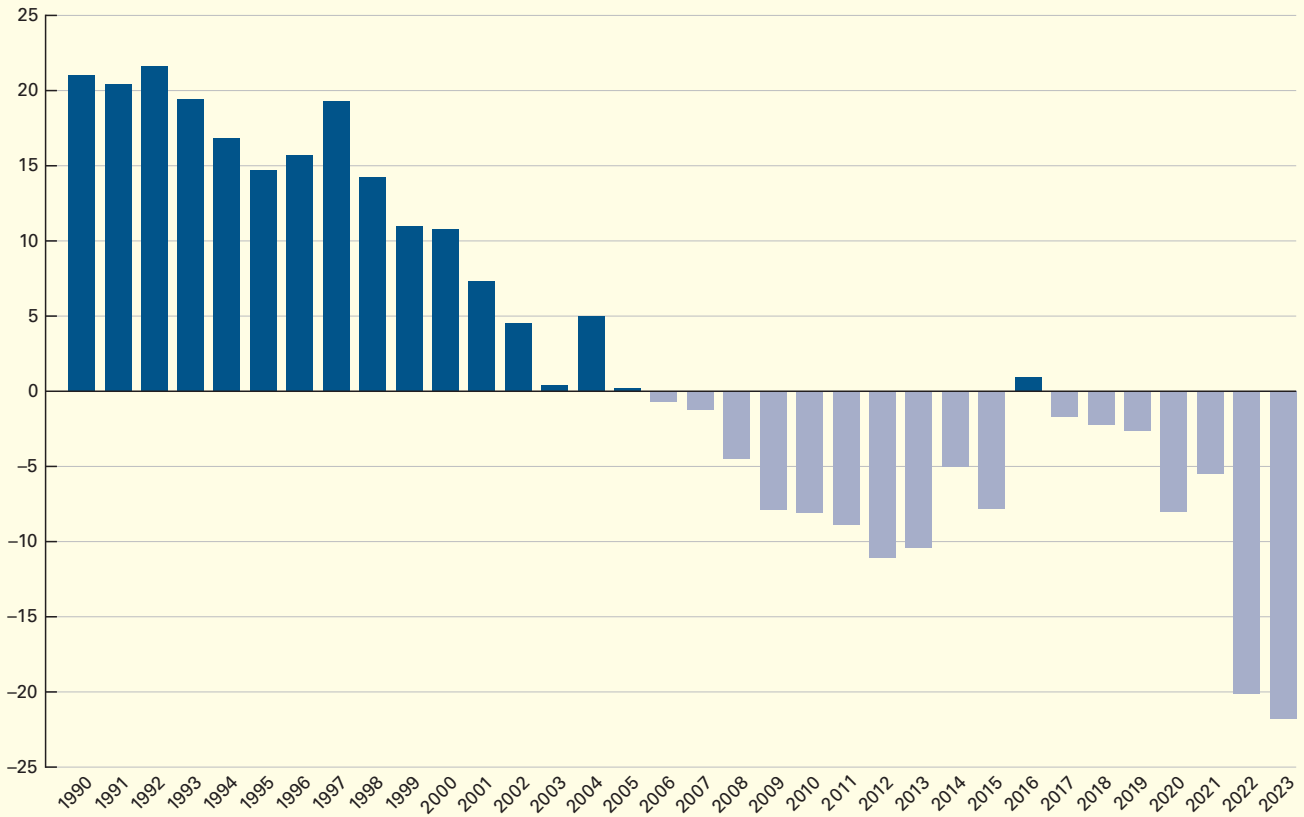
Marcel Böhm B. A. ist Sachgebietsleiter im selben Referat.

¹ Pressemitteilung 158/2024 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 25.06.2024: Zensus 2022: In Baden-Württemberg wurden 11 104 731 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt – Korrektur der Einwohnerzahl für Baden-Württemberg etwas geringer als im Bundeschnitt.

² Pressemitteilung 172/2024 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 16.07.2024: Rund 4 500 weniger Sterbefälle in Baden-Württemberg im Jahr 2023 – Sterblichkeit sinkt auf das Niveau der Vor-Corona-Jahre.

S1 Geburtenüberschuss bzw. -defizit*) in Baden-Württemberg 1990 bis 2023

Geburtensaldo in Tsd.



*) Differenz zwischen Geborenen- und der Gestorbenenanzahl.
Datenquelle: Natürliche Bevölkerungsbewegung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

381 24

Die regional unterschiedliche Bilanz aus der Zahl der Geborenen und der der Gestorbenen wird wesentlich durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst. Aber auch die Lebenserwartung der Bevölkerung sowie die Geburtenhäufigkeit – also die durchschnittliche Kinderzahl je Frau – in den Stadt- und Landkreisen bestimmen das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen.

Letzteres war aber sicherlich nicht maßgeblich dafür, dass in Freiburg im Breisgau der Geburtenüberschuss im Jahr 2023 landesweit am höchsten war. Die Geburtenrate, also die durchschnittliche Kinderzahl je Frau, zählt nämlich in der südbadischen Universitätsstadt weiterhin zu den landesweit niedrigsten.³ Vielmehr dürfte dieses Ergebnis in erster Linie auf die in den letzten Jahrzehnten enorme Zuwanderung jüngerer Menschen zurückzuführen sein, die auch zu einem Anstieg der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter und zu einer gewissen „Verjüngung“ der dortigen Bevölkerung geführt hat.

Weiterhin hohe Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland, aber ...

Der zuwanderungsbedingte Bevölkerungszuwachs (+83 600) fiel im Jahr 2023 zwar deutlich geringer aus als im Rekordjahr 2022 (+178 200), lag aber dennoch über den Ergebnissen der vorangegangenen Jahre 2016 bis 2021; damals lag der jährliche Wanderungsgewinn zwischen +13 500 und +76 100 (Schaubild 2).

Die Wanderungsgewinne im Jahr 2023 resultierten – wie auch bereits in den Jahren zuvor – ausschließlich gegenüber dem Ausland. Das Plus von 88 100 Personen bedeutete den vierthöchsten Wanderungsgewinn über die Bundesgrenze in den vergangenen 30 Jahren.⁴

Im Fokus des Migrationsgeschehens war auch im Jahr 2023 die Ukraine. Aus dem osteuropäischen Staat zogen per Saldo 22 000 Menschen zu – das waren zwar deutlich weniger als im Jahr 2022 (+130 100), aber mehr

³ Pressemitteilung 179/2024 des Statistischen Landesamtes vom 15.07.2024: Baden-Württemberg: Zahl der Geburten ist weiter gesunken – Erstmals seit dem Jahr 2014 wieder weniger als 100 000 Neugeborene.

⁴ Pressemitteilung 171/2024 des Statistischen Landesamtes vom 05.07.2024: Baden-Württemberg: Per Saldo knapp 84 000 Zuzüge im Jahr 2023 – Wanderungsgewinn niedriger als im Vorjahr, aber auf hohem Niveau.

T1 Bevölkerungsbilanz in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs im Jahr 2023

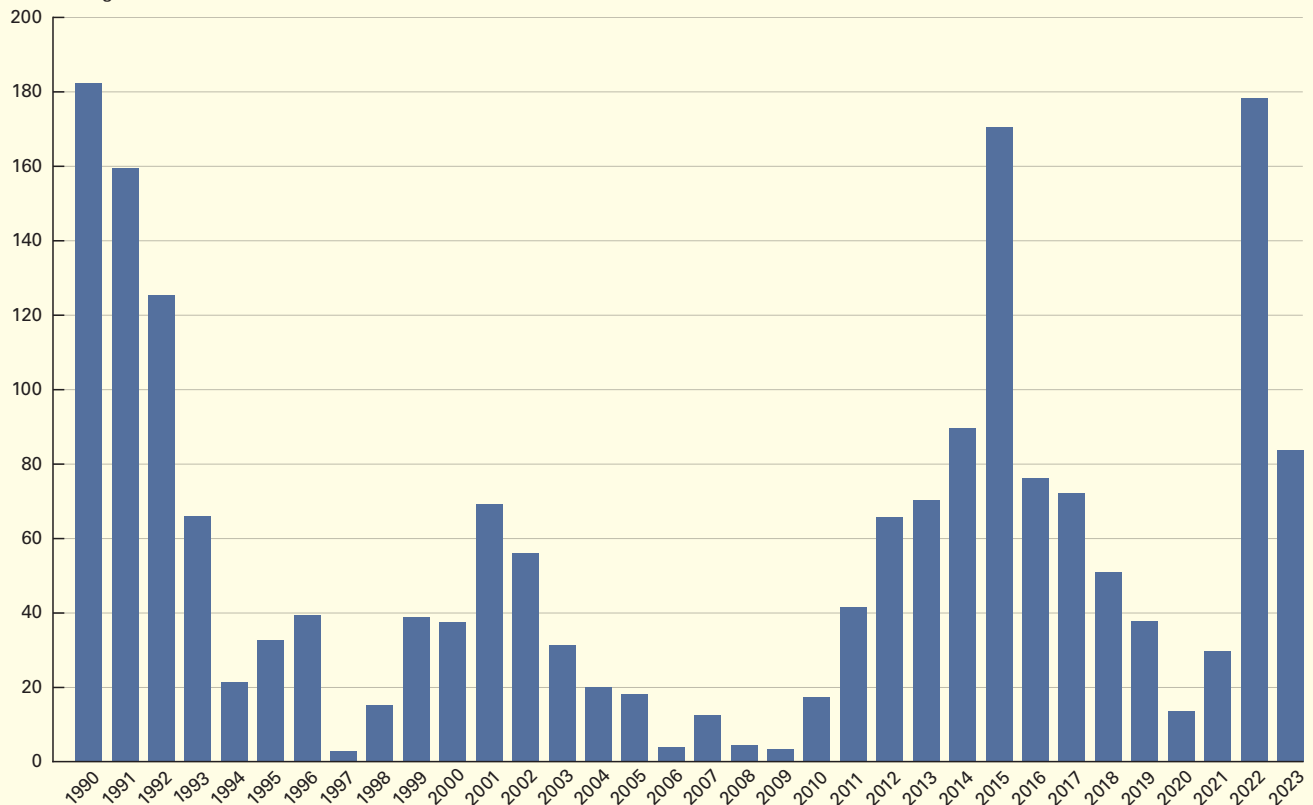
Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Region Regierungsbezirk Land	Lebend-geborene	Ge-storbene	Geburten-saldo	Zuzüge ²⁾	Fortzüge ²⁾	Wanderungs-saldo	Veränderung der Einwohner-zahl im Jahr 2023 ³⁾
Stuttgart (SKR)	5 458	5 790	-332	45 365	44 063	1 302	970
Böblingen (LKR)	3 787	3 866	-79	31 748	28 827	2 921	2 842
Esslingen (LKR)	4 826	5 649	-823	41 051	37 674	3 377	2 554
Göppingen (LKR)	2 306	2 963	-657	20 861	18 298	2 563	1 906
Ludwigsburg (LKR)	5 125	5 422	-297	43 772	40 814	2 958	2 661
Rems-Murr-Kreis (LKR)	3 750	4 784	-1 034	31 262	28 231	3 031	1 997
Region Stuttgart	25 252	28 474	-3 222	214 059	197 907	16 152	12 930
Heilbronn (SKR)	1 222	1 332	-110	11 526	9 673	1 853	1 743
Heilbronn (LKR)	3 245	3 708	-463	31 734	29 122	2 612	2 149
Hohenlohekreis (LKR)	1 057	1 222	-165	8 995	8 063	932	767
Schwäbisch Hall (LKR)	1 926	2 160	-234	16 055	13 890	2 165	1 931
Main-Tauber-Kreis (LKR)	1 102	1 675	-573	9 190	7 952	1 238	665
Region Heilbronn-Franken	8 552	10 097	-1 545	77 500	68 700	8 800	7 255
Heidenheim (LKR)	1 071	1 580	-509	11 397	10 434	963	454
Ostalbkreis (LKR)	2 869	3 476	-607	25 361	23 844	1 517	910
Region Ostwürttemberg	3 940	5 056	-1 116	36 758	34 278	2 480	1 364
Regierungsbezirk Stuttgart	37 744	43 627	-5 883	328 317	300 885	27 432	21 549
Baden-Baden (SKR)	399	841	-442	4 532	3 682	850	408
Karlsruhe (SKR)	2 468	3 089	-621	25 345	23 219	2 126	1 505
Karlsruhe (LKR)	3 629	5 123	-1 494	35 694	32 292	3 402	1 908
Rastatt (LKR)	1 887	2 797	-910	17 188	15 636	1 552	642
Region Mittlerer Oberrhein	8 383	11 850	-3 467	82 759	74 829	7 930	4 463
Heidelberg (SKR)	1 253	1 358	-105	35 226	34 515	711	606
Mannheim (SKR)	2 796	3 334	-538	25 465	23 671	1 794	1 256
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	1 228	1 744	-516	10 693	9 549	1 144	628
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	4 490	6 374	-1 884	43 743	40 443	3 300	1 416
Region Rhein-Neckar¹⁾	9 767	12 810	-3 043	115 127	108 178	6 949	3 906
Pforzheim (SKR)	1 336	1 505	-169	9 608	8 284	1 324	1 155
Calw (LKR)	1 490	1 827	-337	13 705	12 341	1 364	1 027
Enzkreis (LKR)	1 742	2 311	-569	15 969	14 487	1 482	913
Freudenstadt (LKR)	1 029	1 407	-378	9 312	8 489	823	445
Region Nordschwarzwald	5 597	7 050	-1 453	48 594	43 601	4 993	3 540
Regierungsbezirk Karlsruhe	23 747	31 710	-7 963	246 480	226 608	19 872	11 909
Freiburg im Breisgau (SKR)	2 221	2 067	154	25 663	24 582	1 081	1 235
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	2 294	2 935	-641	24 949	21 976	2 973	2 332
Emmendingen (LKR)	1 455	1 832	-377	12 946	11 118	1 828	1 451
Ortenaukreis (LKR)	3 868	4 996	-1 128	33 123	29 322	3 801	2 673
Region Südlicher Oberrhein	9 838	11 830	-1 992	96 681	86 998	9 683	7 691
Rottweil (LKR)	1 359	1 661	-302	10 754	10 072	682	380
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	1 903	2 613	-710	17 125	14 808	2 317	1 607
Tuttlingen (LKR)	1 404	1 481	-77	11 358	10 022	1 336	1 259
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	4 666	5 755	-1 089	39 237	34 902	4 335	3 246
Konstanz (LKR)	2 375	3 264	-889	27 182	24 568	2 614	1 725
Lörrach (LKR)	1 756	2 576	-820	19 687	16 941	2 746	1 926
Waldshut (LKR)	1 187	1 956	-769	14 439	12 676	1 763	994
Region Hochrhein-Bodensee	5 318	7 796	-2 478	61 308	54 185	7 123	4 645
Regierungsbezirk Freiburg	19 822	25 381	-5 559	197 226	176 085	21 141	15 582
Reutlingen (LKR)	2 589	3 155	-566	22 027	19 448	2 579	2 013
Tübingen (LKR)	2 030	1 933	97	22 100	20 285	1 815	1 912
Zollernalbkreis (LKR)	1 679	2 360	-681	13 699	12 454	1 245	564
Region Neckar-Alb	6 298	7 448	-1 150	57 826	52 187	5 639	4 489
Ulm (SKR)	1 190	1 164	26	11 556	10 539	1 017	1 043
Alb-Donau-Kreis (LKR)	1 890	2 020	-130	15 524	13 931	1 593	1 463
Biberach (LKR)	1 954	2 026	-72	16 110	14 334	1 776	1 704
Region Donau-Iller¹⁾	5 034	5 210	-176	43 190	38 804	4 386	4 210
Bodenseekreis (LKR)	1 916	2 433	-517	20 016	17 970	2 046	1 529
Ravensburg (LKR)	2 673	3 024	-351	24 799	22 139	2 660	2 309
Sigmaringen (LKR)	1 185	1 375	-190	17 844	17 399	445	255
Region Bodensee-Oberschwaben	5 774	6 832	-1 058	62 659	57 508	5 151	4 093
Regierungsbezirk Tübingen	17 106	19 490	-2 384	163 675	148 499	15 176	12 792
Baden-Württemberg	98 419	120 208	-21 789	935 698	852 077	83 621	61 832

1) Soweit Land Baden-Württemberg. – 2) Über die Gemeindegrenze. – 3) Summe aus Geburten- und Wanderungssaldo.

Datenquellen: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik.

S2 Wanderungssaldo*) Baden-Württembergs 1990 bis 2023

Wanderungssaldo in Tsd.



*) Differenz zwischen Zu- und Fortzügen.

Datenquelle: Wanderungsstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

382 24

als aus allen anderen Herkunftsstaaten. Dahinter folgen die Türkei (+16 300), Syrien (+9 300), Afghanistan (+6 200), Indien (+4 900) und Kosovo (+4 700). Deutlich negative Wanderungsbilanzen waren hingegen mit der Schweiz (–6 300) und mit Österreich (–1 100) zu verzeichnen (*Schaubild 3*).

... Wanderungsverluste an das übrige Bundesgebiet

Der Wanderungssaldo Baden-Württembergs gegenüber dem übrigen Bundesgebiet war zwar auch im Jahr 2023 negativ (–4 500); das Minus war aber deutlich geringer als in den Jahren zuvor. Wanderungsverluste waren im Jahr 2023 besonders gegenüber Bayern (–2 500), Rheinland-Pfalz (–1 200), Hamburg (–800) und Berlin (–600) zu verzeichnen, während es vor allem gegenüber Niedersachsen mehr Zu- als Fortzüge gab (+1 200)⁵. Während aus dem übrigen Bundesgebiet insgesamt etwas mehr Ausländerinnen und

Ausländer (+2 100) zuzogen als fortgingen, ergab sich bei den deutschen Staatsangehörigen ein deutlicheres Minus von 6 600.

Für die Abwanderung der deutschen Bevölkerung in den letzten Jahren in das übrige Bundesgebiet dürften vor allem zwei Entwicklungen ursächlich sein: Zum einen war die wirtschaftliche Entwicklung bis etwa zum Jahr 2019 auch im übrigen Bundesgebiet überwiegend positiv und zum Teil sogar dynamischer als in Baden-Württemberg. Zum anderen waren und sind weiterhin die Lebenshaltungskosten im Südwesten insbesondere aufgrund der Wohnungskosten überdurchschnittlich. Das bedeutet, dass vor dem Hintergrund überdurchschnittlicher Lebenshaltungskosten in Baden-Württemberg einerseits und einer graduellen Angleichung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen innerhalb Deutschlands andererseits, der Anreiz, in den Südwesten zu ziehen, zuletzt sicherlich geringer als noch in früheren Jahren war.⁶

⁵ Allerdings entfällt der Wanderungsgewinn gegenüber Niedersachsen ganz überwiegend (+1 000) auf die Gemeinde Friedland. Das dortige Grenzdurchgangslager ist die bundesweite Erstaufnahmeeinrichtung für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler.

⁶ Brachat-Schwarz, Werner: Der Südwesten verliert Bevölkerung an andere Bundesländer. Zur Wanderungsverflechtung Baden-Württembergs mit dem übrigen Bundesgebiet, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2024, S. 11 ff.

Von der Reurbanisierung (erneut) zur Suburbanisierung

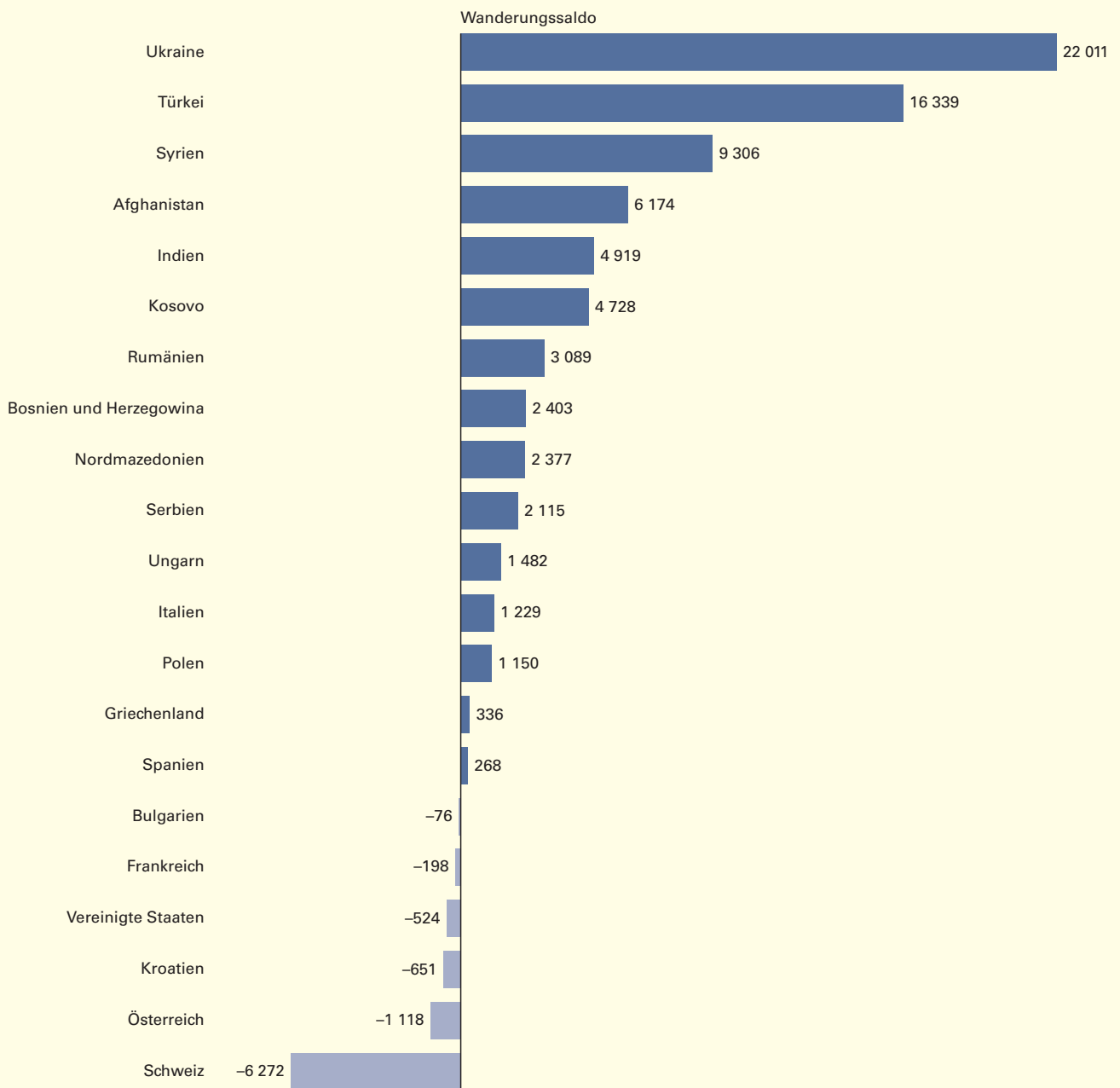
Innerhalb des Landes war seit der Jahrtausendwende eine merkliche Veränderung im regionalen Wanderungsgeschehen zu beobachten: Die (Groß-)Städte und insbesondere die verdichteten Gebiete im Land hatten für Zuziehende in den 2000er- und bis Mitte der 2010er-Jahre im Vergleich zu den 1990er-Jahren zunächst deutlich an Attraktivität ge-

wonnen, während die Dynamik in den eher ländlich strukturierten Kreisen tendenziell geringer geworden war. In den letzten Jahren hat sich diese Entwicklung erneut gedreht, und die ländlichen Gebiete und Kreise im Umfeld der Großstädte verzeichnen Wanderungsgewinne gegenüber den urbanen Zentren.

Die aktuellen Suburbanisierungstendenzen werden allerdings nur dann deutlich, wenn auf die deutsche und nicht auf die Gesamt-

S3

Wanderungssaldo*) Baden-Württembergs gegenüber dem Ausland im Jahr 2023 nach ausgewählten Ziel- bzw. Herkunftsstaaten)**



*) Differenz zwischen Zu- und Fortzügen. - **) Ziel- und Herkunftsstaaten mit mehr als 5 000 Wanderungsfällen (Summe aus Zu- und Fortzügen).
Datenquelle: Wanderungsstatistik.

bevölkerung abgestellt wird, da das regionale Migrationsgeschehen insbesondere bei Geflüchteten und Asylsuchenden auch administrativ gesteuert wird und damit nicht nur persönlich motiviert ist. Es zeigt sich dann einerseits, dass im Jahr 2023 keiner der Stadtkreise Wanderungsgewinne bei der deutschen Bevölkerung erzielen konnte und dass andererseits lediglich stärker ländlich geprägte Kreise oder Landkreise, die an Großstädte grenzen, per Saldo noch Zuzüge verzeichnen.

Am klarsten zeigt sich die Suburbanisierung in den acht größten Städten Baden-Württembergs (*Tabelle 2*): Diese Großstädte haben jeweils in deutlichem Umfang deutsche Staatsangehörige an ihre angrenzenden Kreise verloren. Neben dem Problem des oft teuren und knappen Wohnraums in den Großstädten gibt es weitere Aspekte, die das Umland im Vergleich zu den Zentren der Großstädte attraktiver machen. Für viele Berufstätige reduziert die Möglichkeit, ganz oder zumindest teilweise im Homeoffice zu arbeiten, den zeitlichen Aufwand für das Pendeln zum Arbeitsplatz in der Stadt, sodass ein weiter entfernter Wohnort eher in Kauf genommen wird. Und durch die Einführung des Deutschlandtickets als Einheitstarif wurden im öffentlichen Nahverkehr die vorher meist üblichen Preisunterschiede – je weiter der Arbeitsweg in die Stadt, desto teurer die Monatskarte – nivelliert.

Am größten waren die Wanderungsverluste aus der Stadt in das Umland in Stuttgart, in Freiburg und in Ulm. So hat beispielsweise Stuttgart allein im Jahr 2023 per Saldo gut 2 900 deutsche Einwohnerinnen und Einwohner an die umliegenden Kreise verloren – das entspricht immerhin 6,3 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Während die Landeshauptstadt nicht nur in ihrem Nahbereich, sondern auch darüber hinaus viele deutsche Einwohnerinnen und Einwohner per Fortzug verliert, sind die Wanderungsverluste in anderen Großstädten teils noch stärker auf das direkte Umland konzentriert. In Ulm entfielen rund 80 % des Wanderungsdefizits der deutschen Bevölkerung auf Abwanderungen in das Umland, in Karlsruhe waren es sogar annähernd 90 %. Eine besondere Situation zeigt sich in Freiburg im Breisgau: An die benachbarten Kreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen verlor die Universitätsstadt im Jahr 2023 per Saldo gut 1 100 deutsche Staatsangehörige. Insgesamt zogen aus Freiburg per Saldo aber weniger als 100 Deutsche fort; das bedeutet, dass die Verluste an das

Umland durch überregionale Zuzüge – insbesondere von jungen Erwachsenen – annähernd kompensiert wurden.

Alterung der Bevölkerung verläuft in den Großstädten langsamer

Auch wenn das regionale Wanderungsgeschehen in den letzten Jahren von Suburbanisierungstendenzen geprägt war, so hat die seit der Jahrtausendwende bis etwa zum Jahr 2017 zu beobachtende Entwicklung – vor allem junge Erwachsene zogen zur Ausbildung und zum Studium verstärkt in die Groß- und Universitätsstädte – dennoch dazu geführt, dass dort die Alterung der Bevölkerung langsamer als in den meisten kleineren Gemeinden bzw. in den meisten eher ländlich geprägten Landkreisen verlaufen ist.

Am jüngsten war am Ende des Jahres 2023 die Bevölkerung in den Universitätsstädten Heidelberg und Freiburg im Breisgau. Das höchste Durchschnittsalter wiesen dagegen die Kur- und Bäderstadt Baden-Baden und der Bodenseekreis auf – wohl vor allem auch deshalb, weil diese als „Altersruhesitz“ besonders attraktiv sind.⁷ Hinzu kam allerdings, dass aus beiden Kreisen zuletzt auch relativ viele junge deutsche Staatsangehörige abgewandert sind. Ebenfalls sehr hoch liegt das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Main-Tauber-Kreis (*Schaubild 4*).⁸

Amtliche Einwohnerzahlen auf neuer Basis

Die Einwohnerzahlen des Landes, der Kreise und der Kommunen haben sich im Jahr 2023 aber nicht nur aufgrund der Geburten und der Sterbefälle sowie der Zu- und Fortzüge verändert. Zum Teil deutliche Änderungen gab es auch deshalb, weil die Bevölkerungsfortschreibung zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen⁹, die bislang auf Basis des Zensus 2011 durchgeführt wurde, mit den Ergebnissen des Zensus 2022¹⁰ nun eine neue Grundlage erhielt. Dadurch wurden die Einwohnerzahlen in annähernd 900 Gemeinden des Landes nach unten und in etwas mehr als 200 Kommunen nach oben korrigiert. Landesweit ergab sich eine Korrektur der Einwohnerzahl nach unten um 1,2 %. Am stärksten war dieser Einwohnerverlust absolut gesehen für die Landeshauptstadt Stuttgart, die dennoch weiterhin nicht nur die mit Abstand einwohnerstärkste Großstadt ist, sondern auch unangefochten derjenige Kreis mit den meisten Einwohnerinnen und Einwohnern im Land bleibt (*Schaubild 5*).

7 Brachat-Schwarz, Werner: Wohin zieht es Ältere in Baden-Württemberg? Zum Wanderungsgeschehen der „Generation 60 plus“ im Südwesten, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2020, S. 13 ff.

8 Da Ergebnisse zur Altersstruktur der Bevölkerung jeweils nur zum 31.12. eines Jahres vorliegen, diese aber bis zum Redaktionsschluss noch nicht auf Basis des Zensus 2022 bis zum 31.12.2023 fortgeschrieben wurden, liegen den Angaben zum Durchschnittsalter die Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 2011 zugrunde.

9 Brachat-Schwarz, Werner: Amtliche Einwohnerzahlen – was sind die Voraussetzungen dafür, dass diese möglichst korrekt ermittelt werden? In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 3/2021, S. 11 ff.

10 Eckelt, Jan-Peter/Fischer, Christoph: Zensus 2022 und die Ermittlung der Einwohnerzahlen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 8/2024, S. 13 ff.

T2

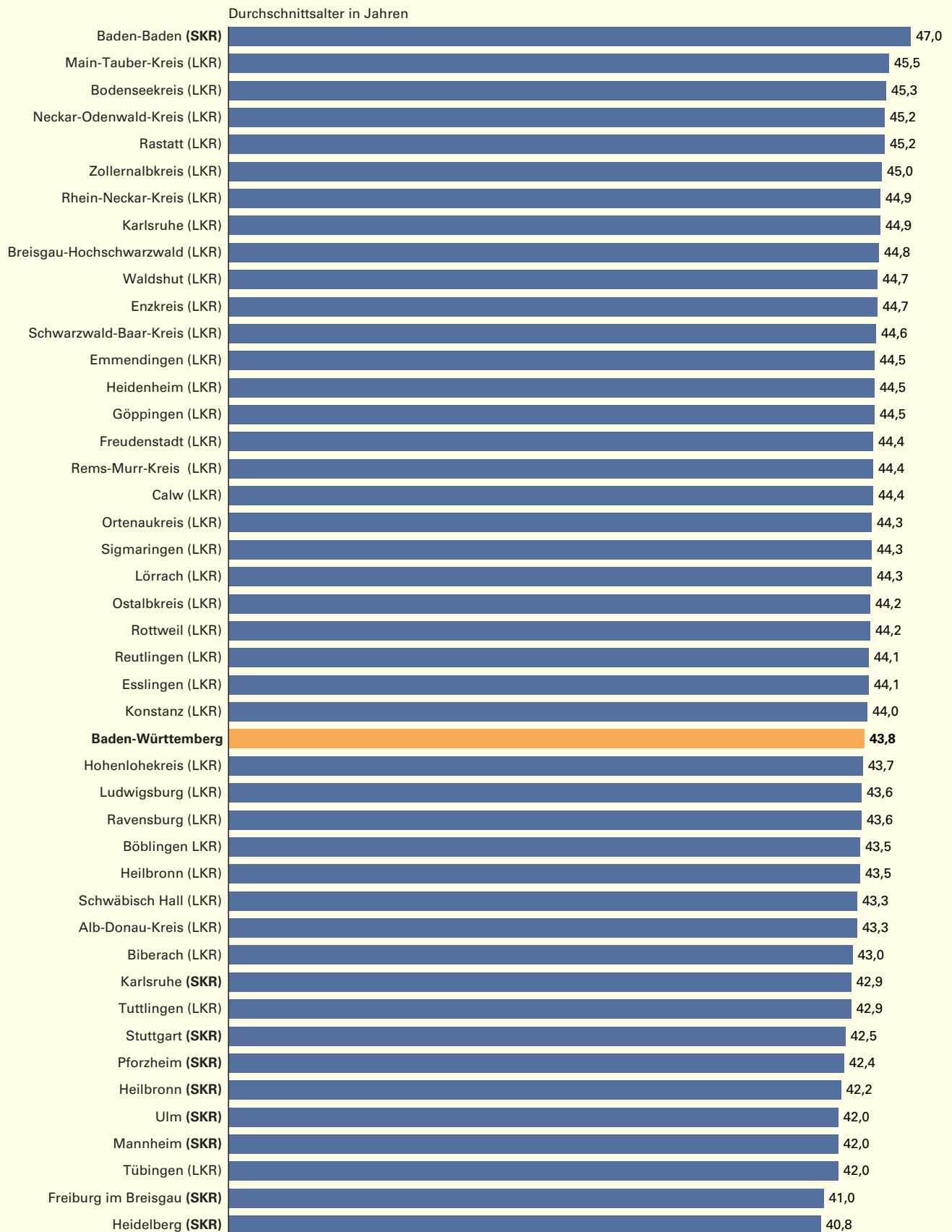
Zu- und Fortzüge der deutschen Bevölkerung insgesamt sowie aus dem bzw. in das jeweiligen Umland der acht einwohnerstärksten Städte Baden-Württembergs im Jahr 2023

Zuzüge aus ... / Fortzüge nach ...	Zuzüge ¹⁾	Fortzüge ¹⁾	Saldo	Saldo je 1 000 Deutsche ²⁾
a) Stuttgart				
Insgesamt	18 816	24 476	-5 660	-12,3
darunter Umland	6 075	9 008	-2 933	-6,3
Landkreis Böblingen	1 099	1 478	-379	-0,8
Landkreis Esslingen	1 944	2 694	-750	-1,6
Landkreis Ludwigsburg	1 805	2 844	-1 039	-2,2
Rems-Murr-Kreis	1 227	1 992	-765	-1,7
Anteil Umland an Wanderungen in %	32	37	52	52
b) Mannheim				
Insgesamt	10 903	12 328	-1 425	-6,1
darunter Umland	3 312	3 976	-664	-2,9
Rhein-Pfalz-Kreis ³⁾	333	450	-117	-0,5
Kreisfreie Stadt Frankenthal ³⁾	106	114	-8	-0,0
Landkreis Bergstraße ⁴⁾	623	761	-138	-0,6
Kreisfreie Stadt Ludwigshafen ³⁾	637	814	-177	-0,8
Rhein-Neckar-Kreis	1 613	1 837	-224	-1,0
Anteil Umland an Wanderungen in %	30	32	47	47
c) Karlsruhe				
Insgesamt	11 025	12 102	-1 077	-4,4
darunter Umland	2 408	3 360	-952	-3,9
Landkreis Karlsruhe	2 080	2 927	-847	-3,4
Landkreis Germersheim ³⁾	328	433	-105	-0,4
Anteil Umland an Wanderungen in %	22	28	88	88
d) Freiburg im Breisgau				
Insgesamt	11 392	11 466	-74	-0,4
darunter Umland	2 553	3 676	-1 123	-5,8
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	1 815	2 665	-850	-4,4
Landkreis Emmendingen	738	1 011	-273	-1,4
Anteil Umland an Wanderungen in % ⁶⁾	22	32	X	X
e) Heidelberg				
Insgesamt	8 359	9 120	-761	-5,9
darunter Umland	1 737	2 202	-465	-3,6
Rhein-Neckar-Kreis	1 737	2 202	-465	-3,6
Anteil Umland an Wanderungen in %	21	24	61	61
f) Pforzheim				
Insgesamt	3 357	4 170	-813	-9,1
darunter Umland	1 015	1 314	-299	-3,3
Enzkreis	1 015	1 314	-299	-3,3
Anteil Umland an Wanderungen in %	30	32	37	37
g) Heilbronn				
Insgesamt	4 261	4 957	-696	-7,7
darunter Umland	1 492	1 903	-411	-4,5
Landkreis Heilbronn	1 492	1 903	-411	-4,5
Anteil Umland an Wanderungen in %	35	38	59	59
h) Ulm				
Insgesamt	5 360	6 070	-710	-7,1
darunter Umland	1 622	2 196	-574	-5,8
Alb-Donau-Kreis	767	972	-205	-2,1
Landkreis Neu-Ulm ⁵⁾	855	1 224	-369	-3,7
Anteil Umland an Wanderungen in %	30	36	81	81

1) Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenze. – 2) Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2022 auf Basis des Zensus 2011. – 3) Rheinland-Pfalz. – 4) Hessen. – 5) Bayern. – 6) Da der Saldo gegenüber dem Nahbereich betragsmäßig größer als der Gesamtsaldo ausgefallen ist, ist eine Angabe nicht sinnvoll.

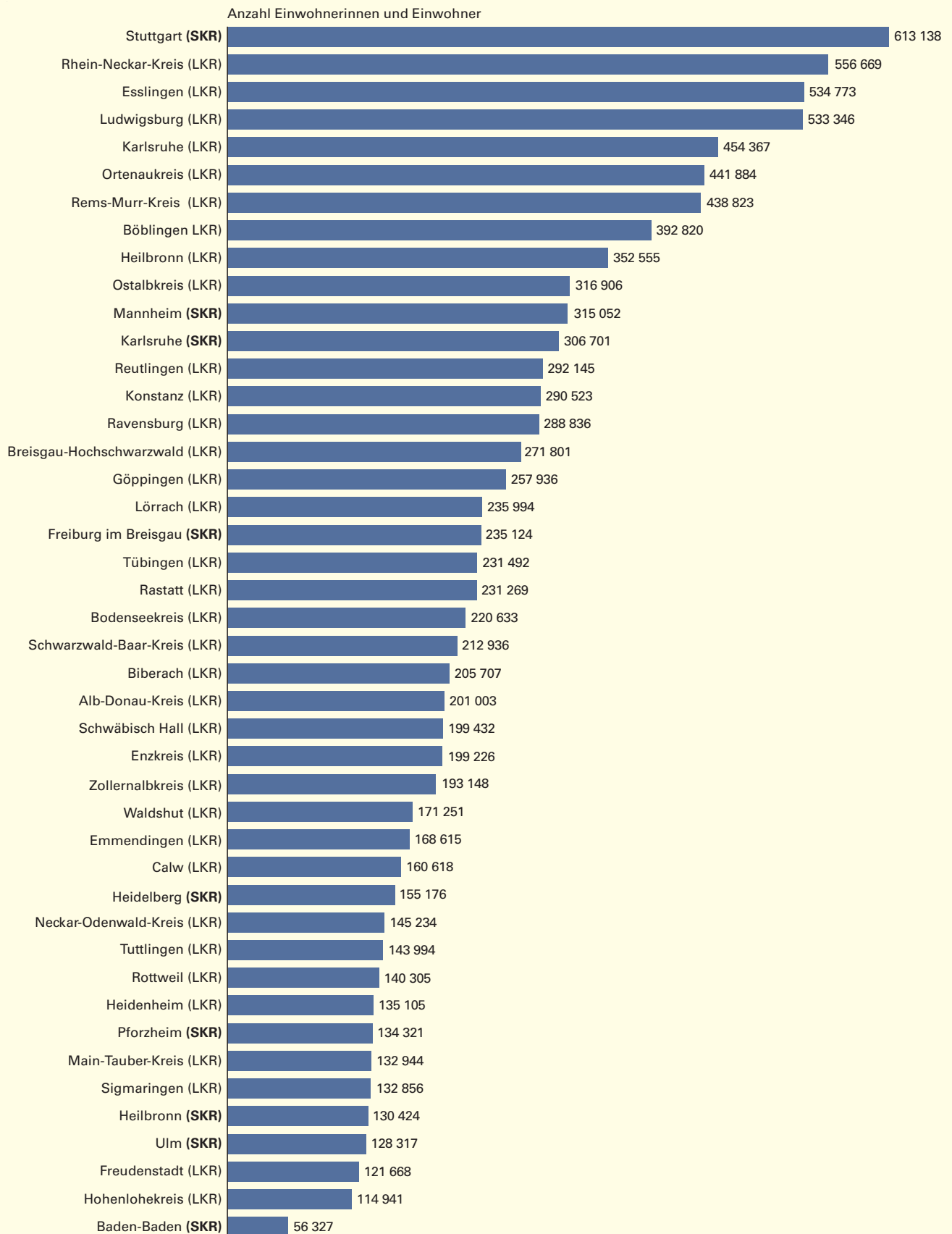
Datenquellen: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik.

Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs am 31. Dezember 2023



Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011.

Einwohnerinnen und Einwohner in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs am 31. Mai 2023



Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022.

Fazit

Das Berichtsjahr 2023 war in demografischer Hinsicht in Baden-Württemberg geprägt von gesunkenen Geburten- und Sterbefallzahlen sowie einer zwar ebenfalls geringeren Zuwanderung, die aber im langfristigen Vergleich weiterhin relativ hoch war. Innerhalb des Landes hat sich das seit einigen Jahren feststellbare regionale Wanderungsmuster weiter verfestigt: Insbesondere die deutsche Bevölkerung zieht nicht zuletzt aufgrund hoher Wohnungskosten in den Zentren wieder verstärkt in das Umland.

Darüber hinaus gab es durchaus weitere bemerkenswerte demografische Entwicklungen: So wurden beispielsweise in Baden-Württemberg im Jahr 2023 insgesamt 22 745 Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert – immerhin 8,5 % mehr als im Jahr 2022. Dagegen lag die Zahl der Eheschließungen sogar niedriger als in den Jahren der Coronapandemie. Nur 47 849 Paare in Baden-Württemberg gaben sich das „Ja-Wort“. Noch weniger Hochzeiten als im Jahr 2023 gab es seit Bestehen des Landes lediglich in den

Jahren 1978 und 2007. Erfreulich war dagegen, dass sich – entgegen vielfach geäußelter Bedenken – die Coronapandemie nicht in höheren Scheidungshäufigkeiten niedergeschlagen hat.¹¹ Aus heutiger Sicht zeichnet sich nicht ab, dass sich an dieser positiven Entwicklung Grundlegendes ändern könnte. ■

Weitere Auskünfte erteilen

Werner Brachat-Schwarz,

Telefon 0711/641-25 70,

Werner.Brachat-Schwarz@stala.bwl.de

Sascha Binder,

Telefon 0711/641-25 75,

Sascha.Binder@stala.bwl.de

Marcel Böhm,

Telefon 0711/641-25 63,

Marcel.Böhm@stala.bwl.de

11 Brachat-Schwarz, Werner: Hat die Coronapandemie das Scheidungsverhalten verändert? Ausgewählte Ergebnisse der Ehelösungsstatistik 2023 für Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 8/2024, S. 19 ff.

www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/

Leben und Arbeiten

Bevölkerung und Gebiet



Emissions- bericht 2024

Entwicklung der Treibhausgasemissionen
in Baden-Württemberg

 Baden-Württemberg
Statistisches Landesamt

NEU: Emissionsbericht 2024

Entwicklung der Treibhausgase
in Baden-Württemberg

Im vorliegenden zweiten Emissionsbericht wird die aktuelle und langfristige Entwicklung der Treibhausgasemissionen in den einzelnen Sektoren bis zum Jahr 2023 näher betrachtet und in den Kontext der wesentlichen Einflussfaktoren sowie der im Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg definierten sektoralen Minderungsziele bis 2030 gesetzt. Zudem stellt der Emissionsbericht auch die Entwicklung der Treibhausgasemissionen im nationalen Vergleich dar.

Nach einem Minimalstand im Pandemiejahr 2020 und einem geringfügigen Rückgang im Vorjahr 2022 sind die Treibhausgasemissionen erstmals wieder kräftig gesunken.

Nach einer ersten Schätzung des Statistischen Landesamts lagen die Treibhausgasemissionen im Jahr 2023 knapp 13 % unter dem Wert des Vorjahres. Damit ist der Treibhausgasausstoß auf den niedrigsten Stand seit 1990 gefallen.

Artikel-Nr.: 2786 24001

Erhältlich unter www.statistik-bw.de